

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 29

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stromrechnungen

Im deutschen Fernsehen redete ein Professor über Kernkraftwerke; er disqualifizierte sie freilich nicht als Teufelszeug, sondern meinte bloss, es würden zu viele davon gebaut. Und er wusste auch, warum das so ist: weil wir alle mit dem elektrischen Strom so achtlos und verschwenderisch umgehen, als handelte es sich um Wasser oder Luft. Das ist zwar eine Binsenwahrheit, doch der Professor belegte sie mit Zahlen, die uns eine konkrete Vorstellung ermöglichen.

So erzeugen beispielsweise drei Kernkraftwerke in der Bundesrepublik gerade so viel Strom, wie die Kühl- und Gefriertruhen verbrauchen; eines davon hätte gar nicht gebaut werden müssen, wenn die Kühlschränke wenigstens in Küchen ständen, die nicht um einige Grad überheizt sind. Und weitere zwei Werke könnten

abgeschaltet werden, wenn alle Haushaltswaschmaschinen und andere Elektroapparate so benützt würden, wie es in der Gebrauchsanweisung steht.

Zu den grössten Stromfressern gehören aber vor allem die Fernsehempfangsgeräte; sie verschlingen, die Sendeenergie eingerechnet, eine Elektrizitätsmenge, die der Produktion von beinahe drei Kernkraftwerken entspricht. Solchermassen zum Zahlenspiel angeregt, rechnete ich hernach aus, dass ich mich mit dem Strom, der mir das Anhören dieses viertelstündigen Vortrags ermöglichte, fünf Monate lang täglich hätte rasieren können.

Ob auch in der Schweiz schon derartige Stromrechnungen gemacht worden sind, weiss ich nicht; von unserem Fernsehen würden sie gewiss nicht verbreitet. Dort begnügt man sich damit, in Bildreportagen jeden Protestler, der auf ein Werkgelände oder auf Zufahrtsstrassen hockt, zu Volkshelden hochzustilisieren, und vielleicht, wenn's hoch kommt, als Patentlösung sogenannte Alternativenergien anzupreisen. Wenn man das Publikum einmal brüsk zum Nachdenken anregen wollte, müsste man ihm eigentlich empfehlen, die Fernsehrohre mit Sonnenenergie, Kohle, Holz oder Mist zu heizen oder, besser noch, überhaupt abzuschalten – dann nämlich bräuchten wir das nächste Kernkraftwerk bestimmt nicht mehr.

Telespalter

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Haben Sie eine Erklärung dafür, weshalb in der TV-Sendung «Teleboy» so auffallend viele Kandidaten immer wieder Schnulzenschreiber Konsalik als ihren Lieblingsautor angeben?

Antwort: Vielleicht kennen sie eben nur diesen einen.

Frage: Ist es wahr, dass Basel jetzt Kurstadt werden möchte, indem es auf einem an der Kleinasler Ländi festgemachten alten Raddampfer den Kasinobetrieb aufnehmen will?

Antwort: Im Prinzip ja, vorausgesetzt, die Veranstalter befinden sich mit ihrem Unternehmen nicht auf dem falschen Dampfer.

Frage: Wie ich gelesen habe, hat die Schweiz soeben die Grenzen für ausländische Bienen gesperrt. Heisst das nun, dass ich meine thailändische Freundin

nicht mit in die Schweiz bringen darf?

Antwort: Im Prinzip steht dem nichts im Wege, wenn sie sie zuvor gegen die Einschleppung der Varroa-Seuche impfen lassen; denn diese Massnahme musste zum Schutze der einheimischen Trottoirschwalben ergriffen werden.

Frage: Wie kann man seinen kranken Finanzhaushalt am besten sanieren?

Antwort: Ganz einfach: indem man nach dem Vorbild der Zürcher Kantonsregierung verfährt und einfach die Spitaltaxen erhöht. *Diffusor Fadinger*

HOTEL SAN GIAN

Komfortabel * gemütlich * wegweisend

Direkt vis-à-vis neuem Kurzentrum. Eigene, wissenschaftlich aufgebaute Höhenfitness- und Bewegungstrainings-Kurse mit Ex-Weltrekordler und Diplom-Sportlehrer Günter Traub.

Direktion: Harry und Vroni Schraemli
Tel. 082-320 41 Telex 74 405

CH7500 ST. MORITZ



Hinkender Vergleich

Schweizerische Atomwerker haben herausgefunden: Ein A-Werk-Unglück würde weniger Opfer fordern als der Strassenverkehr jährlich in der Schweiz. Wie das beruhigt! Da ersetzt man wohl am besten den Strassenbau vollumfänglich durch A-Werk-Bau...

Perspektive

1976 sind in der Schweiz mehr Ehen (durch Scheidung und Tod) gelöst als durch Heirat geschlossen worden. Wenn das so weitergeht...

Sonnentee

In einem Basler Café kann man mit einer Solar-Teemaschine angebrühten Tee trinken; vorausgesetzt, dass die Sonne gerade richtig scheint. Sonst muss man halt abwarten, statt Tee trinken...

Hintertürchen

Denen haben wir's gezeigt, sagte das Volk, als es am 12. Juni die Mehrwertsteuer ablehnte. Denen werden wir's zeigen, sagt der Bundesrat, der die benötigten Millionen nun eben auf andern Wegen hereinholen muss...

Hokuspokus

Als neuester Kunstschrei werden Eisenstäbe in den Boden versenkt, bis nichts mehr davon zu sehen ist. Ein Ziel, manch modernem Kunstwerk aufs innigste zu wünschen!

Das Wort der Woche

«Politrocker» (gefunden in der «Solothurner Zeitung»; gemeint sind Krachbrüder, die aus einer politischen Situation Kapital schlagen).

Folgen

Der grosse Erfolg war Johanna Spyris «Heidi» zu gönnen. Aber die Folgen! Jetzt haben im Bündnerland die Aufnahmen für eine «Heidi»-Fernsehserie in nicht weniger als 26 Folgen begonnen.

Pro-paganda

Ein Politiker, auf die in einem Podiumsgespräch vertretene Meinung angesprochen: «Ich bin nicht dafür – ich redete nur dafür!»

Ueber die Finanzbühne

läuft als neuester Schwank «Wer drückt den Schuh?» oder «Bally bleib bei deinem Leisten».

Wohlstands-Silbermedaille

In der Weltrangliste des Wohlstandes figuriert die Schweiz hinter Kuwait an zweiter Stelle. – In andern Sparten, z. B. Entwicklungshilfe, sind wir dann aber allerdings weit weg vom Treppchen.

Sparübung

Auf dem Buckel der Patienten will der Kanton Zürich die Spitaltaxen ganz massiv erhöhen. Eine Nachricht zum Krankwerden.

Der Ausruf der Woche

«**SaueRey!**»

Oho!

Der Münchner Blödler und Stimmungsmacher Fredl Fesl stellte fest: «Es braucht eine gewisse Intelligenz, um diesen Nonsens zu verstehen!»

UFO

Auch die fliegende Untertasse, die der grosse Häuptling Jimmy Carter gesehen hat, entpuppte sich als die am Himmel strahlende Venus.

Promille

In Brasilien wird dem Benzin Alkohol beigemischt. Recht so: Wenn schon Alkohol, dann im Tank des Wagens und nicht im Blut des Fahrers!

Pablo Picasso sagte:

Unter den Menschen gibt es viel mehr Kopien als Originale.